

3. Frühschicht Advent 2009

Thema: Perfekte Welt des Unvollkommenen

Begrüßung: *Hermann*

Lied: Mache dich auf und werde Licht... Nr. 263

Einleitung: *Petra*

In den letzten Wochen haben wir uns mit unserem inneren Licht, dem aufeinander zugehen und dem sich Einlassen auf Gott beschäftigt. Dies sind alles sehr wichtige Dinge, die uns während der Adventszeit immer bewusst begleiten sollten - und nicht nur hier, sondern auch darüber hinaus. Genau so sollten auch unsere Gedanken gerichtet sein, jetzt wo der heilige Abend anbricht, und in unserem Inneren der Anspruch entsteht „Heute muss alles perfekt sein.“ Die Deko ist gut aufeinander abgestimmt, der Weihnachtsbaum ist wundervoll geschmückt und alles ist arrangiert, dass alles gut läuft. Eben exakt durchdacht, damit alles gut weitergeht wie es ein jeder erwartet.

Aber ist dieser Anspruch nicht viel zu hoch? Muss denn alles vollkommen sein?

Darf nicht auch einmal etwas aus dem Rahmen fallen? Unvollkommen und doch perfekt sein – kann das sein?

Denken wir heute einmal darüber nach. Zwei Geschichten sollen uns anschaulich verdeutlichen das dies wirklich möglich ist.

Kurze Stille



- 2 -

Geschichte: Maria und das schwarze Schaf *Elfriede*

Als der Engel Gabriel fort gegangen war, saß Maria lange da und dachte nach. Der Engel hatte sie gefragt, ob sie die Mutter des Jesuskindes werden wolle, und sie hatte JA gesagt. Sie freute sich auf das Jesuskind, aber sie musste so vieles lernen und vorbereiten.

Sie musste lernen, wie man Babys wickelt. Sie musste Windeln nähen und eine Decke weben. „Bau mir einen Webstuhl“ bat sie Josef. Maria ging hinaus zu den Schafen. Sie fragte den Hirten „Werden mir deine Schafe ein wenig Wolle schenken?“ „Frag sie selber, junge Frau!“ sagte der Hirt. Maria ging von Schaf zu Schaf, und bat jedes um eine Flocke weicher Wolle. „Zupf zupf“ blökten sie. Und Maria sammelte viele weiße Wollflocken in ihre Schürze.

Da sah sie am Rand der Weide ein schwarzes Schaf stehen. Es stand ganz allein, kein weißes Schaf wollte daneben auch nur den kleinsten Grashalm rupfen. Maria fragte das schwarzen Schaf: „Schenkst du mir ein wenig von deiner Wolle?“

„Zupf zupf“ blökte das schwarze Schaf, nimm eine gute Handvoll, nimm, soviel du brauchst.“ Die weißen Schafe drängten sich aneinander. Sie blökten laut wie mit einer Stimme: „Bäh, bäh. Nimm nichts von diesem schwarzen Schaf! Es gehört nicht zu uns! Seine Wolle passt nicht zu unserer. Eine einzige schwarze Flocke zwischen unsere gemischt macht unsere feine weiße Wolle grau!“

Helga

Maria sagte „Das schwarze Schaf gehört nicht zu euch? Aber zur Welt gehört es doch. Drum will ich auch seine Wolle in die Decke weben.“ Sie ging nach Hause, schleppte Wasser vom Brunnen und wusch die Wolle, erst die weiße, dann die schwarze. Sie drehte die Wolle zu weißem und schwarzem Faden und grauem Faden. Der Webstuhl war schon fertig, und Maria webte die Decke für das Jesuskind. Die Decke war schneeweiß, hatte einen grauen Stern in der Mitte und an den vier Seiten einen schwarz gemusterten Rand. Es war eine wunderschöne Decke. Maria ging hinaus aufs Feld und zeigte die Decke den Schafen. „Oooh“ blökten die weißen Schafe. Das schwarze stand ganz stumm vor Freude. „Sehr, sehr schön“ blökten die Schafe. Ein altes Mutterschaf rief: „Wenn Dein Kind auf der Welt ist, schick Josef her mit einem großen Krug, dann schenken wir Dir von unserer Milch, die ist süß und weiß, von uns allen, ob wir nun weiß sind oder schwarz.“

„Danke“ sagte Maria und ging in die Stadt zurück. Auf der Hügelkuppe drehte sie sich noch einmal um und winkte den Schafen.

Die



Schafe weideten nun über die ganze Wiese verstreut, das schwarze mitten unter den weißen.

Meditationsmusik

Geschichte: Weihnachtsbaum mit Macke *Erika*

Ehrlich gesagt, wenn sie bis heute noch keinen Weihnachtsbaum haben, dann haben sie ziemlich schlechte Karten. Nicht, dass die Händler keine Tannen oder Fichten mehr hätten, aber die Prachtexemplare sind garantiert schon lange ausverkauft.

Das, was jetzt noch auf den Christbaummärkten zu finden ist, das sind die Bäume, die keiner wollte: Ein bisschen krumm gewachsen, an einer Stelle fehlt eindeutig ein Ast, und die Nadeln könnten ja auch ein wenig dichter sein. Und ob er wirklich noch so ganz frisch ist?

Vor einigen Jahren verbrachte ich mit einer Gruppe ein Adventswochenende. Und dabei wurde uns der Gedanke wichtig, dass Gott sich in einem Kind klein macht, um zu uns Menschen zu kommen so wie wir sind, mit all unseren Fehlern, all unseren Unzulänglichkeiten, mit all dem, was an uns schief und krumm ist. Und gerade das ist ja das befreiende unseres Glaubens- das wir eben nicht perfekt sein müssen, damit unser Gott zu uns kommt:

Maria

„Ja“, sagt da plötzlich eine Teilnehmerin nachdenklich, „Gott kommt zu uns in unsere Unvollkommenheit - und was machen wir? Wir suchen den perfekten Weihnachtsbaum!“

Wir anderen schwiegen einen Moment völlig verblüfft ob dieser kühnen Gedankenverbindung, aber da sprach sie auch schon weiter: „Und was ist mit den Bäumen, die ein bisschen schief sind oder ein wenig ungleichmäßig? Oder denen ein Ast fehlt? Dürfen die denn nie Weihnachtsbaum sein?“

Kurz und gut - wir erklärten uns kurzerhand solidarisch mit all den Weihnachtsbäumen die niemand wollte und vereinbarten, in dem Jahr einen Baum „mit Macke“ zu kaufen.

Annette

Entschlossen ging ich einige Tage später zu einem Christbaummarkt. Der Händler kam schon auf mich zu und fragte eifrig: „Was für einen Baum hätten sie denn gerne?“ Ich überlegte nicht lange und sagte: „Einen Baum mit Macke!“ - „Wie bitte?“, fragte der Händler ungläubig zurück. „Na ja, einen mit irgendeinem Fehler halt!“ Er machte vorsichtshalber einen Schritt zurück. Ich sah mich jetzt doch etwas im Erklärungsnotstand, erzählte von unserem Kurs und der Idee - mit dem Ergebnis, das der Händler noch einen Schritt zurück trat, mich nachsichtig anschaute und sagte: „Wissen sie, da vorne gibt es noch einen Christbaummarkt, vielleicht fahren sie da mal hin - die haben eine größere Auswahl!“ Etwas belämmert zog ich ohne Baum ab, aber man ist ja lernfähig. Beim nächsten Händler ging ich vorsichtiger vor. Als er mich nach meinen Wünschen fragte sagte ich, vollkommen den Regeln gemäß: „Eine Nordmannstanne!“ Er zeigte mir mehrere Bäume, und als er beim vierten schließlich sagte: „Aber dem fehlt ein Ast, den können sie nur in eine Ecke stellen!“, stand meine Entscheidung fest: Das war mein Baum! Und mit dem zog ich auch ganz zufrieden nach Hause.

Konsequenz *Margot*

Seit der Zeit kaufe ich sehr bewusst jedes Jahr einen Weihnachtsbaum „mit Macke“. Mal ist er ein bisschen krumm, mal fehlt ein Ast - oder er hat sogar zwei Spitzen. Ich finde gerade das apart - und es macht mir diesen Baum jeweils sehr sympathisch. Einen perfekten Baum kann schließlich jeder haben, der sich früh genug auf den Weg macht - aber diese perfekten Bäume finde ich inzwischen genau so langweilig wie perfekte Menschen. Und manchmal, am ersten Feiertag, abends nach der Weihnachtsvesper, da mag es sein, das ich in meinem Wohnzimmer bei einem Glas Rotwein sitze, mir meinen „unperfekten“ Weihnachtsbaum anschau und denke: Ja, gerade Weihnachten ist die Botschaft, das wir nicht perfekt sein müssen. Gott kommt uns mitten in unserer Unvollkommenheit entgegen, ja kommt sogar in einem Stall zur Welt, wird Kind und er liebt uns trotzdem. Oder manchmal vielleicht gerade deswegen? Und wenn mich mein Weihnachtsbaum „mit Macke“ ab und an daran erinnert, dann ist mir das wichtiger als Schönheit und Vollkommenheit.

Kurze Stille

Gebet: *Marlies*

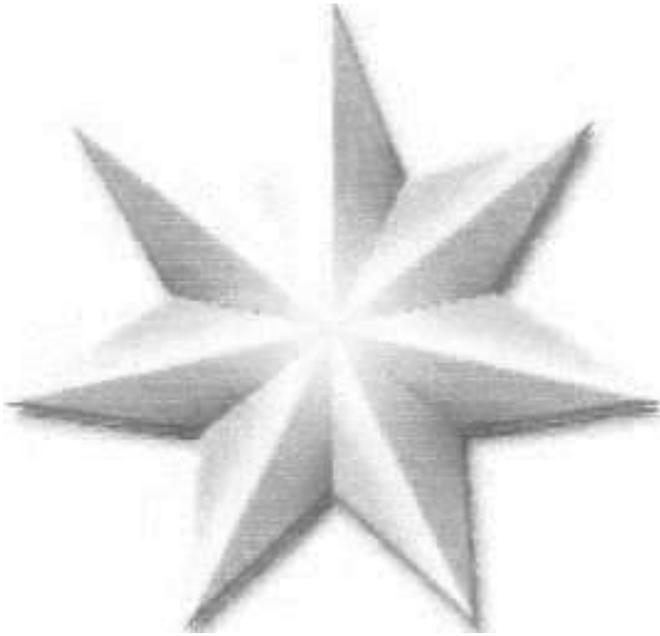
Lasst uns nicht nur Kränze binden,
aufgeputzt zu äußerlicher Pracht,
lasst uns zueinander finden,
so wie einst das Fest gedacht.

Lasst uns nicht nur Lieder singen
zur Musik, die laut ertönt,
Frieden lasset in uns dringen,
welcher Freund und Feind versöhnt.

Lasst uns nicht nur Sterne schneiden,
goldgezackt, aus Glanzpapier,
lieber jenen Weg beschreiten
fort vom Ich und hin zum Wir.

Lasst uns nicht beim Licht-Anzünden
nur bewundern Glanz und Schein,
lasst uns endlich wieder
ganz in der Liebe sein!

Kurze Stille



Lied: Du unser Vater.....(Liedblatt)

Segen: *Pfarrer*

Herr, laß. uns nicht im Finstern sein,
daß Dein Tag uns nicht wie ein Dieb überfällt.
Laß uns Kinder des Lichtes sein.
Beim aufgehenden Morgenlicht preisen wir Dich,
o Herr; denn Du bist der Erlöser der ganzen Schöpfung.
Wir stehen hier vor Dir unvollkommen
mit unseren Macken, Ecken und Kanten.
Nicht der Nacht laß uns zugehören und nicht dem Dunkel.
Schenk uns in Deiner Barmherzigkeit einen Tag,
erfüllt mit Deinem Frieden.
Vergib uns unsere Schuld.
Laß unsere Hoffnung nicht scheitern.
Verbirg Dich nicht vor uns.
In Deiner sorgenden Liebe trägst Du uns.
Du allein kennst unsere Schwächen.
O Gott, verlaß uns nicht und segne uns:

Im Namen des Vaters.....

Musik